

Begleitheft
zur Kampagne und
zum Weltladentag 2020



**GEGEN
KRUMME GESCHÄFTE
UND FÜR MEHR
FAIREN HANDEL
BRAUCHT ES ENDLICH**

**EINEN GESETZLICHEN
RAHMEN.**



Inhalt

Editorial	03
Rückblick auf die Kampagne 2019	04
Ziel des Weltladentags 2020	06
Die politische Debatte im Überblick	08
Initiative Lieferkettengesetz – Interview mit Johanna Kusch	12
Aus dem Vollen schöpfen – die Aktionsideen	14
Menschenrechte in Lieferketten des Fairen Handels	22
El Puente: Einblick in die Lieferkette von Keramik	23
MELAWEAR: Einblick in die Lieferkette von Textilien	25
Bad Boyz Ballfabrik: Einblick in die Lieferkette von Fußbällen	27
Naturland: Einblick in die Lieferkette von Schoko-Haselnüssen	29
Stimmen der Weltladen-Lieferanten zum Lieferkettengesetz	32
Service und Lesetipps	34
Die Kampagne in Kürze	35

Impressum

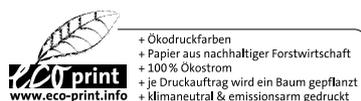
Herausgeber: Weltladen-Dachverband e. V., Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz, www.weltladen.de und
Forum Fairer Handel e. V., Krausnickstr. 13, 10115 Berlin, www.forum-fairer-handel.de

Redaktion: Anne Berk, Maria Evertz, Davina Hachgenei, Sarah Kreuzberg, Silke Lütgens,
Angelika Maucher (alle AG Kampagnen des Weltladen-Dachverbandes), Anna Hirt und
Sina Jäger (Weltladen-Dachverband) und Maja Volland (Forum Fairer Handel).

Mit Texten/Korrekturen von: Christoph Albuschkat (Weltladen-Dachverband),
Agnes Bergmeister (Naturland), Johanna Kusch (Germanwatch), Stefanie Krass (Weltladen-
Dachverband), Nina Labode (El Puente), Katharina Ladleif (MELAWEAR) und Robert Weber
(Bad Boyz Ballfabrik).

Gestaltung: racken GmbH, www.racken.de

Druck: Uhl-Media GmbH, www.uhl-media.de



Gefördert von der Europäischen Union und durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ



Für den Inhalt dieser Publikation sind allein Forum Fairer Handel e. V. und
Weltladen-Dachverband e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben
nicht den Standpunkt der Europäischen Union, von Engagement Global und dem
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.



Editorial

Liebe Freund*innen der politischen Veränderung,

das gibt's doch nicht! Ja, genau. Es gibt immer noch kein Gesetz, das Unternehmen verpflichtet, Arbeits- und Menschenrechte weltweit einzuhalten. Aber hoffentlich bald.

Zumindest macht uns gerade vieles Hoffnung. Zusammen mit Euch machen wir seit 2015 im Rahmen unserer Kampagnenarbeit Bürger*innen und Politiker*innen darauf aufmerksam, dass wir ein Lieferkettengesetz in Deutschland brauchen.

Seit September 2019 tun wir dies in einem noch größeren Bündnis, der Initiative Lieferkettengesetz. Der Weltladen-Dachverband und das Forum Fairer Handel sind Mitglied im Trägerkreis. Zusammen mit 80 Organisationen setzen wir uns für eine Welt ein, in der Unternehmen Menschenrechte achten und Umweltzerstörung vermeiden – auch im Ausland.

Ende 2019 haben sich 42 deutsche Unternehmen und die beiden großen Kirchen öffentlich zu einem Lieferkettengesetz bekannt. Und auch die Bundesminister Hubertus Heil und Dr. Gerd Müller haben sich öffentlich für eine gesetzliche Regulierung ausgesprochen. Bundesarbeitsminister Heil kündigte an, einen Gesetzentwurf mit „klaren Haftungsregeln“ zu erarbeiten. Wenn das kein Meilenstein ist!

So verschiebt sich die Debatte immer weiter weg von der Frage „ob“ hin zu der Frage, „wann“ es das Gesetz geben soll. Das ist auch unser gemeinsamer Erfolg.

Nun müssen wir am Ball bleiben und den öffentlichen Druck hochhalten bzw. weiter erhöhen. Denn trotz der steigenden Zahl an Unterstützer*innen gibt es weiterhin einflussreiche Kritiker*innen, die wir zusammen mit Euch überzeugen oder überstimmen wollen.

Auch wird es um die Frage gehen, „wie“ ein Lieferkettengesetz ausgestaltet sein soll. Zusammen mit der Initiative Lieferkettengesetz

wollen wir uns dafür einsetzen, dass es ein ambitioniertes Regelwerk wird, das Betroffenen entlang globaler Lieferketten wirklich effektiven Schutz bietet.

Wir hoffen, Ihr seid beim Weltladentag am 9. Mai 2020 (und danach) wieder mit dabei und bringt all Eure Energie ein, um noch mehr Bürger*innen zu informieren und weitere Politiker*innen zu überzeugen.

Es wäre klasse, wenn möglichst viele von Euch wieder auf ihre Bundestagsabgeordneten im Wahlkreis zugehen und ihnen erneut die Forderung nach einem Lieferkettengesetz näherbringen. Euer Lobby-Engagement in den vergangenen Jahren hat sich sehr bewährt und ist für uns und das gesamte Bündnis der Initiative Lieferkettengesetz ein wertvoller Baustein, um politische Entscheidungsträger*innen als Unterstützer*innen zu gewinnen.

Es ist großartig, zu sehen, was all die Aktionen von Weltläden in ganz Deutschland bewirken können, und wir freuen uns darauf, uns weiterhin gemeinsam mit Euch für unsere Visionen einzusetzen. Damit der Faire Handel nicht die Ausnahme bleibt!

Herzliche Grüße

Anna Hirt, Weltladen-Dachverband e. V.
und Maja Volland, Forum Fairer Handel e. V.



Weltladen-Dachverband/Helen Jilavu



Forum Fairer Handel/Andreas Müller

Hirt Anna

Maja Volland

Rückblick auf die Kampagne 2019



Weltladen Dettingen

Weltladentag bei Wind & Wetter

Der Weltladentag am 11. Mai 2019 brachte mal wieder zwei Herausforderungen mit sich: Erstens die Frage, wie wir möglichst vielen Menschen unser Anliegen nach einem Lieferkettengesetz näherbringen können und zweitens, wie wir dies unter den äußeren Bedingungen am besten anstellen. Denn es herrschte, wie schon des Öfteren im Mai, nahezu deutschlandweit stürmisches, regnerisches Wetter. Doch zum Glück hat Euch das nicht davon abgehalten, in gewohnt begeisternder Art Aktionen zur Kampagne umzusetzen.

Neue Aktionsformen kreativ umgesetzt

Das Bodenplakat war einer Eurer Favoriten und wurde mit am häufigsten von allen Aktionsideen aufgegriffen. Ihr habt es an einer Plakat-Wand aufgehängt oder zum Schaufenster-Plakat umfunktioniert. Auch den Aktionsvorschlag „Parken mit Post-its“ habt Ihr weiterentwickelt und die Botschaften nicht nur auf Autos geklebt, sondern sie auch im Weltladen, in Kirchen und der Kreis-sparkasse verteilt.

Die Infowürfel haben Platz auf Autodächern und Fahrrad-Anhängern gefunden und wurden von Euch durch Fußgängerzonen und Altstädte gefahren. Der absolute Gewinner in der Belieb-

heitsskala der Aktionsvorschläge war die Aktion „Postkarten verlieren“. Einige von Euch haben die Karten so oft verloren, dass sie welche nachbestellen mussten.

Die Aktion „Nick doch mal“ haben nur wenige von Euch umgesetzt, dafür aber mit besonders großer Begeisterung und schöner Presse-Resonanz. Und zwar nicht nur an Hauptverkehrsstraßen des motorisierten Verkehrs, sondern auch an einer gut befahrenen Fahrradstraße – in der Student*innen- und Fahrradstadt Münster.

Pfiffige Aktionsideen prämiert

Die Auswertung der Kampagne zum Weltladentag 2019 hat gezeigt, dass Euch die Wahlmöglichkeit aus den vielfältigen Aktionsvorschlägen gut gefallen hat und Ihr die Ideen leicht umsetzbar und pfiffig fandet. Besonders wertvoll war es, Aufmerksamkeit für unsere Forderungen zu erlangen, ohne aktiv auf Bürger*innen zugehen zu müssen.

Eine tolle Erfahrung war für uns auch die Prämierung zweier Aktionsideen im Rahmen unseres Kampagnen-Wettbewerbs mit einer politischen Fair-Handels-Reise nach Berlin. Gewonnen haben ein Oberstufen-Kurs der Sozialwissenschaften der Marienschule in Lippstadt u. a. mit einer Tagesschau zum Thema Menschenrechtsverletzungen in der Textilindustrie und der Weltladen Oberursel mit einer Modelleisenbahn zur Kampagne, die durch den Weltladen und das Schaufenster fuhr.

Höhepunkt der gemeinsamen Berlinreise mit den Gewinnern war ein Termin mit der Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung Dr. Bärbel Kofler im Auswärtigen Amt. Wir hatten einen sehr konstruktiven und spannenden Austausch mit ihr über den Schutz von Menschenrechten entlang der Lieferkette und die aktuelle politische Debatte dazu.



Angelika Maucher,
AG Kampagnen

Toll, dass sich die Engagierten der Weltläden an jedem Weltladentag von unseren Aktionsideen anstecken lassen. Deswegen bin ich schon sehr gespannt auf den Weltladentag 2020.



Weltladen-Dachverband/Christoph Albuschkat

Bodenplakate auf Tournee durch Deutschland

Im Auswärtigen Amt mit dabei hatten wir auch eines unserer Bodenplakate, die im Sommer durch Deutschland reisten. 11 Banner schickten wir nach dem Weltladentag durch verschiedene Städte, um möglichst viele Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass wir ein Lieferketten-gesetz in Deutschland brauchen. In Münster, Bad Hersfeld, Dortmund, Hannover, Frankfurt/Main,

Hamburg, Weimar, Freiburg und Mainz kreuzten Passant*innen den Weg mit folgender Botschaft: „Das gibt's doch nicht! Ja, genau. Es gibt noch kein Gesetz, das Unternehmen verpflichtet, Arbeits- und Menschenrechte weltweit einzuhalten. Aber hoffentlich bald. Weltläden setzen sich seit Jahren dafür ein.“

Und das wollen wir auch 2020 weiterhin zusammen mit Euch tun!



Ziel des Weltladentags 2020



Weltladen-Dachverband

Mensch.Macht.Handel.ENDLICH.Fair.

Etwas ungeduldig stellten wir im letzten Jahr fest: „Das gibt’s doch nicht!“ Ja, genau. Es gibt noch kein Gesetz, das Unternehmen verpflichtet, Arbeits- und Menschenrechte weltweit einzuhalten.“ Und jetzt? Gibt’s das denn immer noch nicht?

Nein, leider nicht. Wir sind noch nicht am Ziel angelangt. Aber 2020 wird für uns alle hoffentlich der Endspurt dorthin. Gemeinsam mit unseren Bündnispartnern machen wir Druck und merken: Der kommt an. Die Unterstützung für ein Lieferkettengesetz in Deutschland wächst: Im vergangenen Winter haben sich 42 deutsche Unternehmen und die beiden großen Kirchen für

ein solches Gesetz ausgesprochen. Und erfreulicherweise ist auch auf dem politischen Parkett einiges in Bewegung. Lest mehr dazu ab Seite 8. 2021 stehen turnusmäßig wieder Bundestagswahlen an. Ein Gesetz sollte idealerweise noch vor dem Wahlkampf eingetütet werden. Wie also wollen wir den Endspurt bis dahin gestalten?

Bildet Banden!

Mit der Forderung nach einer gesetzlichen menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht sind wir nicht allein. Seit 2015 treten wir gemeinsam mit dem Forum Fairer Handel dafür ein. Zusätzlich gehören wir seit Herbst 2019 zu den 18 Trägerorganisationen der Initiative Lieferkettengesetz, einem starken zivilgesellschaftlichen Bündnis für einen



Anne Berk,
AG Kampagnen

Weltladen-Dachverband/
Christoph Albuschkat

Mit Geduld und Spucke arbeiten wir weiter an einem Lieferkettengesetz – lasst uns den Endspurt gemeinsam mit vielen anderen laufen!



Initiative Lieferkettengesetz/Stéphane Lelarge

gesetzlichen Rahmen (siehe Seite 12 – 13). Die Weltladentags-Kampagne 2020 ist eingebunden in diese kraftvolle Bewegung. Das macht natürlich Mut, den wir an Euch weitergeben möchten.

Denn auch auf lokaler Ebene sind wir, seid Ihr, viele. Das hat gerade der Rückblick auf die Weltladen-Aktivitäten aus 2019 gezeigt. Wenn wir nun den Blick weiten und nicht nur auf die Weltläden schauen, sind wir noch mehr! Versucht also, Euch zum Weltladentag 2020 mit anderen lokalen Gruppen zu vernetzen. Einige von Euch haben damit bereits Erfahrungen gesammelt und können von einer fruchtbaren Zusammenarbeit berichten. Die Mitwirkung in der Initiative Lieferkettengesetz ist eine gute Gelegenheit, auf Gewerkschaftsgruppen, Umweltverbände oder andere Aktive in Eurem Ort zuzugehen. Wer bei Euch vor Ort ist ebenfalls Träger/Unterstützer der Initiative Lieferkettengesetz? Eine Übersicht über alle 82 Bündnis-Organisationen findet Ihr unter: www.lieferkettengesetz.de.

Darüber hinaus gibt es in diesem Jahr im Rahmen der Bündnis-Kampagne auch die Möglichkeit, Unterschriften zu sammeln. Bei Redaktionsschluss lagen bereits 100.000 Unterschriften für

ein Lieferkettengesetz vor! Wir freuen uns, wenn Ihr in den kommenden Monaten mithelft, weitere Unterstützer*innen zu finden. Auf Seite 21 sagen wir Euch, wo Ihr die Unterschriftenlisten herunterladen könnt.

Besonders: Nämlich fair.

Bei aller Vernetzung haben wir uns gefragt, was wir als Weltladen-Bewegung in das Bündnis einbringen können und wollen. Was ist unser Alleinstellungsmerkmal, was macht uns besonders?

Im Fairen Handel steht der Mensch und nicht der Profit im Mittelpunkt. Die Weltläden machen mit einer großen Selbstverständlichkeit vor, wie verbindliche Regeln aussehen und funktionieren können. Und das seit bald 50 Jahren! Die Einhaltung der Menschenrechte war von Anfang an ein wesentlicher Baustein der Kriterien des Fairen Handels. Die Menschenrechte bilden das Fundament, auf dem alle weiteren Kriterien aufbauen. Darauf können wir stolz sein – und darüber sollten wir selbstbewusst sprechen. Mit wem? Möglicherweise findet sich bei Euch ein*e gesprächsbereite*r Politiker*in... (siehe Aktionsideen Seite 15 – 17).

Die politische Debatte im Überblick



Initiative Lieferkettengesetz/Stéphane Lelarge

Meilensteine auf dem Weg zu einem Lieferkettengesetz

UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte

Die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte werden einstimmig im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (UN) angenommen. Sie fordern Staaten auf, wirksame Maßnahmen zu treffen, um Menschenrechtsverletzungen durch Unternehmen zu verhindern und zu ahnden.

Nationaler Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte“

Die Bundesregierung verabschiedet einen Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte“ (NAP). Dieser ist ein erster Schritt zur Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, geht aber nicht weit genug. Er setzt auf freiwillige Maßnahmen von Unternehmen. Bis 2020 sollen mindestens 50% aller in Deutschland ansässigen Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in ihre Unternehmensprozesse integriert haben. Durch ein Monitoring soll die gesetzte Quote ab 2018 überprüft werden.

2011

2014

2016

2017

Start UN-Treaty Prozess

Auf Initiative von Ecuador und Südafrika spricht sich der UN-Menschenrechtsrat mehrheitlich für ein weltweites Menschenrechtsabkommen zur Regulierung von Wirtschaftsaktivitäten aus. Seitdem verhandelt in Genf eine zwischenstaatliche Arbeitsgruppe über ein mögliches Abkommen.

Französisches Gesetz

Das französische Parlament verabschiedet ein Gesetz, wonach große französische Unternehmen ökologische und menschenrechtliche Risiken ihrer Geschäfte identifizieren und verhindern müssen, auch in Bezug auf ihre Tochterfirmen und globalen Lieferketten. Die Verletzung dieser Sorgfaltspflichten kann unter gewissen Umständen zur Haftung führen.

Im Moment ist viel Bewegung in der öffentlichen Debatte zum Lieferkettengesetz. Bitte achtet daher auf aktuelle Informationen in unseren Newslettern und auf unseren Websites!

März Das Lieferkettengesetz im Koalitionsvertrag

CDU/CSU und SPD vereinbaren im Koalitionsvertrag: „Falls die wirksame und umfassende Überprüfung des NAP 2020 zu dem Ergebnis kommt, dass die freiwillige Selbstverpflichtung der Unternehmen nicht ausreicht, werden wir national gesetzlich tätig und uns für eine EU-weite Regelung einsetzen.“¹

August Start des NAP-Monitorings

Das Forschungskonsortium stellt die Methodik vor, mit der das NAP-Monitoring erfolgen soll. Die Zivilgesellschaft kritisiert unter anderem: Schwache Kriterien, Intransparenz und ein ausschließlicher Fokus darauf, ob Unternehmen Maßnahmen ergreifen, nicht aber wie sie wirken.

Trotz des bereits schwachen Untersuchungsverfahrens kommt es in der Folge innerhalb der Bundesregierung zu Diskussionen über die angewandte Methodik. Das Bundeswirtschaftsministerium fordert eine weitere Abschwächung zugunsten von Unternehmen und setzt sich damit durch. Mit mehrmonatiger Verschiebung kommt es am 5. Juli 2019 zu einer Einigung.

Februar BMZ-Entwurf für ein „Wertschöpfungskettengesetz“

Es wird öffentlich, dass das BMZ an einem Entwurf für ein sogenanntes Wertschöpfungskettengesetz arbeitet, der menschenrechtliche Sorgfaltspflichten für Unternehmen vorsieht.

10. September Start der Initiative Lieferkettengesetz

Die Initiative Lieferkettengesetz tritt zum ersten Mal öffentlich auf, siehe Seite 12 – 13.

November CDU-Parteitagbeschluss

Die CDU spricht sich in einem Parteitagbeschluss für einen gesetzlichen Rahmen zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten aus.

Dezember SPD-Parteitagbeschluss

Auch die SPD verabschiedet auf ihrem Parteitag einen Beschluss für einen gesetzlichen Rahmen zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten.

9. Dezember Unternehmens-Statements

42 deutsche Unternehmen und die beiden großen Kirchen sprechen sich öffentlich für eine gesetzliche Regelung aus.

Frühjahr/Sommer Zweite Erhebung bei Unternehmen im Rahmen des NAP-Monitorings

2018

2019

2020

11. Dezember Ergebnis des ersten NAP-Monitorings und Reaktion von Minister Müller und Heil

Gerade einmal 20% der befragten Unternehmen erfüllen die Anforderungen des NAP. Arbeitsminister Hubertus Heil und Entwicklungsmminister Dr. Gerd Müller kündigen daraufhin an, bis Januar 2020 Eckpunkte für ein Lieferkettengesetz zu erarbeiten.

¹ Koalitionsvertrag 2018: www.kurzelinks.de/y6k3, S. 156



Weltladen-Dachverband

Wie geht es weiter?

Zeitdruck bis zum nächsten Bundestagswahlkampf

Damit ein Gesetz noch in dieser Legislaturperiode eine Chance hat, muss es rechtzeitig vor Beginn des Bundestagswahlkampfes, also bis Anfang 2021, ins Kabinett eingebracht werden. Mit der Ankündigung der Minister Müller und Heil, im Januar 2020 Eckpunkte für ein Gesetz vorzulegen, ist dies zumindest möglich. Viele politische Entscheidungsträger*innen halten trotz der enormen Verschiebung des Zeitplans und des schlechten Ergebnisses der ersten NAP-Untersuchung am Monitoring fest. Dabei ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass das Ergebnis der zweiten Untersuchung entscheidend besser ausfallen wird.

Trotz wachsender Zustimmung für ein Lieferkettengesetz gibt es etliche Akteure, die eine gesetzliche Regelung ablehnen und eventuell

versuchen werden, dass NAP-Monitoring weiter zu verzögern. Entschiedene Gegner eines Gesetzes sind die großen Wirtschaftsverbände, welche enormen Lobbydruck aufbauen¹ und probieren, mit teilweise falschen Behauptungen die öffentliche Debatte auf ihre Seite zu ziehen. So äußerte sich der Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer beispielsweise gegenüber dem Handelsblatt im Dezember 2019: Wenn ein solches Gesetz kommt, „stehe ich ja schon mit beiden Beinen im Gefängnis“.²

Das Wirtschaftsministerium stellt sich bisher hinter die Verbände. Es bedarf also weiterhin Druck von unserer Seite, die Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger*innen davon zu überzeugen, dass es ein Lieferkettengesetz braucht. Zudem wird es nun darum gehen, Eckpunkte für ein Gesetz mitzugestalten, damit dieses nicht von Gegner*innen bis zur Wirkungslosigkeit verwässert wird.

1 Brot für die Welt u.a. (2019): „Sorgfältig verwässert“, www.kurzlinks.de/22un

2 Handelsblatt (Dezember 2019): „Arbeitgeber machen Front gegen geplantes Lieferkettengesetz“, www.kurzlinks.de/od7a

Was ein effektives Lieferkettengesetz beinhalten muss

- Ein Lieferkettengesetz muss Unternehmen, die in Deutschland ansässig oder geschäftstätig sind, erfassen.
- Die Unternehmen müssen dazu verpflichtet werden, bei ihren Geschäften im Inland wie im Ausland menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfalt walten zu lassen.
- Die Unternehmen müssen durch ein Gesetz dazu verpflichtet werden, angemessene Maßnahmen entsprechend ihrer Größe und der Schwere der drohenden Menschenrechtsverletzung und des Umweltschadens zu ergreifen.
- Das Lieferkettengesetz muss Unternehmen verpflichten, die Einhaltung der Sorgfaltspflichten zu dokumentieren und regelmäßig in einem Sorgfaltsplan öffentlich darüber Bericht zu erstatten.
- Das Lieferkettengesetz muss vorsehen, dass Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen haften, die durch ihre Missachtung von Sorgfaltspflichten entstanden sind.
- Das Lieferkettengesetz muss regeln, dass es auch für Fälle gilt, in denen nach internationalem Privatrecht ausländisches Recht anzuwenden wäre.

Die detaillierten Anforderungen an ein Lieferkettengesetz findet Ihr in einer Publikation der Initiative Lieferkettengesetz unter www.kurzelinks.de/gqml.

Was heißt menschenrechtliche Sorgfaltspflicht?

Die unternehmerische Sorgfaltspflicht bildet die zweite Säule der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Unternehmen stehen in der Verantwortung, die Menschenrechte zu achten. Dazu gehören u. a.:

- Ausarbeitung einer umfassenden Grundsatzerklärung zur menschenrechtlichen Verantwortung und Entwicklung einer Unternehmenspolitik zu Menschenrechten, die entlang der gesamten Unternehmensstruktur in die Entscheidungsprozesse integriert wird.
- Durchführung einer kontinuierlichen Analyse der Auswirkungen und menschenrechtlichen Risiken der eigenen Aktivitäten und Geschäftsbeziehungen unter Einbeziehung der betroffenen Zivilgesellschaft.
- Ergreifen effektiver Gegenmaßnahmen, um Risiken zu verhindern und Missstände zu beheben.
- Wiedergutmachung für Betroffene, falls Schäden eingetroffen sind.
- Berichterstattung über die Analyse und getroffenen Gegenmaßnahmen sowie ggf. die Einrichtung von oder Beteiligung an Beschwerdemechanismen, die für die Betroffenen zugänglich sind.





Germanwatch/Tina Linster

Initiative Lieferkettengesetz – Interview mit Johanna Kusch

Johanna Kusch arbeitet bei Germanwatch. Seit 2019 koordiniert sie zusammen mit Johannes Heeg die Initiative Lieferkettengesetz.

Warum hat sich die Initiative Lieferkettengesetz gerade jetzt gebildet?

Wir sehen auf europäischer Ebene einen Trend hin zu gesetzlich verpflichtender Verantwortung von Unternehmen. Denn freiwillig tun Unternehmen zu wenig. Das hat sich auch wieder im Dezember 2019 herausgestellt: 80 % der von der Bundesregierung befragten Unternehmen halten sich nicht an menschenrechtliche Standards. Bei ihren Geschäften im Ausland kommt es immer wieder zu Menschenrechtsverstößen. Die Zeit, den „Gewinnen ohne Gewissen“ ein Ende zu setzen, ist jetzt.

Was zeichnet die Initiative aus?

Was macht sie so besonders?

Die Initiative Lieferkettengesetz ist ein großes Bündnis aus Menschenrechts-, Entwicklungs- und Umweltorganisationen, Gewerkschaften und Kirchen, das mit einer Stimme spricht. Das macht uns stark. Alle Organisationen setzen sich in ihrem jeweiligen Expert*innen-Feld für den Erfolg der Kampagne ein. Manche Organisationen tragen unser Anliegen mehr in die Öffentlichkeit, andere führen eher Gespräche mit Personen aus der Politik. So können wir die Stärken der einzelnen Organisationen nutzen.



Die Initiative Lieferkettengesetz ist ein breites Bündnis, das von 18 zivilgesellschaftlichen Organisationen getragen und von 64 weiteren unterstützt wird. Auch das Forum Fairer Handel und der Weltladen-Dachverband sind Mitglieder des Trägerkreises. Die aktuellste Liste der Träger und Unterstützer findet Ihr unter www.lieferkettengesetz.de.



Sarah Kreuzberg,
AG Kampagnen und
Vorstand Weltladen-Dachverband

Die Vernetzung im Rahmen der Initiative Lieferkettengesetz bietet enorm viel Potenzial. Schaut doch mal, wer das Bündnis in Eurem Umfeld unterstützt. Vielleicht könnt Ihr eine gemeinsame Aktion veranstalten und so für noch mehr öffentliche Aufmerksamkeit sorgen.

Was hat die Initiative Lieferkettengesetz seit ihrem Start im September 2019 bewirkt?

In den letzten Wochen des Jahres 2019 ist viel passiert (siehe Seite 8 – 11). Wir möchten meinen, auch unseren Teil dazu beigetragen zu haben. Unsere Petition wurde bereits von mehr als 100.000 Personen innerhalb von vier Monaten unterzeichnet.

Und im Oktober hatten wir beispielsweise eine gemeinsame Aktion vor der TÜV Süd Zentrale in München, bei der Aktivist*innen auf den Staudammbruch in Brumadinho aufmerksam machten, bei dem 272 Menschen ums Leben kamen. Der Damm wurde davor von TÜV Süd Brasilien, einem Tochterunternehmen des TÜV Süd, als sicher zertifiziert. Auch in Brasilien wurde in den Medien über den Aktivismus gegen TÜV Süd berichtet.

Und im Dezember haben sich 42 Unternehmen für eine gesetzliche Regelung ausgesprochen. Darunter KiK, Tchibo und Nestlé Deutschland.

Was muss passieren, damit es wirklich zu einem Lieferkettengesetz kommt?

Die öffentliche Debatte um ein Lieferkettengesetz wird bereits geführt und erhält wachsende Unterstützung. Eine Gefahr besteht aber darin, dass der Gesetzgebungsprozess nicht rechtzeitig vor Beginn des Bundestagswahlkampfs Anfang 2021 ins Rollen kommt. Neben der zeitlichen Komponente kommt hinzu, dass nicht alle Akteure in der Bundesregierung von der Notwendigkeit eines Lieferkettengesetzes überzeugt sind, wie etwa das Wirtschaftsministerium.

Welche Rolle haben die Weltläden aus Deiner Sicht im Bündnis?

Die Weltläden haben eine direkte Verbindung zu den Kund*innen. Dabei machen sie auf die ausbeuterischen Arbeitsbedingungen in den Produktionsländern aufmerksam. Sie sind lokale Knotenpunkte, um Menschen für unser Anliegen zu mobilisieren. Das ist für unsere Arbeit sehr wichtig, da wir auf den öffentlichen Druck angewiesen sind. Gemeinsam fordern wir, dass neben dem Verkauf von fairen Produkten auch ein systematischer Wandel mit einem Gesetz stattfindet.



Aus dem Vollen schöpfen – die Aktionsideen



Initiative Lieferkettengesetz/Stéphane Lelarge

Zwar wächst die Unterstützung für unsere Forderung nach einem Lieferkettengesetz, dennoch gibt es weiterhin einflussreiche Stimmen, die einem Gesetz kritisch gegenüberstehen. Um weitere Verbündete zu gewinnen und der Forderung noch mehr Nachdruck zu verleihen, setzen wir auch in diesem Jahr auf kreative, witzige und vor allem vielfältige Aktionsideen. Das Gute daran: Wir können aus einem Pool von vorhandenen Ideen schöpfen – es sollte also für jede*n etwas dabei sein.

Doch welche Aktion passt zu wem? Das lässt sich in diesem Jahr spielend leicht anhand der folgenden Kategorien herausfinden.

Die Aktions-Kategorien im Überblick

Ihr wünscht Euch besonders viel unmittelbare Wirkung? Gespräche lokaler Gruppen mit Wahlkreisabgeordneten sind ein wichtiger Baustein, denn sie signalisieren, dass das Lieferkettengesetz Menschen in ihrem Wahlkreis bewegt. Eure Stimme ist hier besonders wertvoll, da Ihr den Abgeordneten anhand des Fairen Handels zeigen könnt, dass die Anforderungen eines Lieferkettengesetzes an Unternehmen machbar sind. Klingt richtig sinnvoll? Dann ist die auf den Seiten 15 – 17 unter der **Kategorie A** beschriebene Aktion „Faires Frühstück mit Abgeordneten“ die richtige Wahl für Euch!

Wenn Ihr eher Fans von Straßenaktionen seid, jedoch nur ungern Passant*innen ansprecht, dürfte **Kategorie B** zu Euch passen (Seite 18 – 19).

Ihr kommt zu dem Schluss, dass Eure Aktion ruhig noch etwas mehr Wirbel verursachen darf? Dann gehört Ihr wohl eher in die **Kategorie C** (Seite 19 – 20).

Kategorie D passt zu Euch, wenn Zeit oder Aktivist*innen knapp sind. Wir haben einige Vorschläge zusammengetragen, wie Ihr Euch mit wenig Aufwand beteiligen könnt (Seite 21).

Damit das Begleitheft nicht zum Begleitbuch wird, findet Ihr pro Kategorie jeweils eine Aktion ausführlicher beschrieben. Weitere ebenso passende Vorschläge sind mit Links für mehr Informationen versehen.

Für alle Aktionen gilt:

- Ihr könnt die **Kampagnen-Materialien von Weltladen-Dachverband und Forum Fairer Handel** nutzen, die wir für den Weltladentag 2020 entwickelt haben. Diese umfassen eine Postkarte und ein Plakat, das zugleich ein Factsheet ist. Beides ist an das Design der Initiative Lieferkettengesetz angelehnt und kann online beim Weltladen-Dachverband unter www.weltladen.de/fuer-weltladen/materialbestellung bestellt werden.
- Darüber hinaus gibt es viele schöne **Materialien der Initiative Lieferkettengesetz** inklusive Unterschriftenlisten. Eine Übersicht findet Ihr unter www.lieferkettengesetz.de/mitmachen. Von dort gelangt Ihr auch zum Bestell-Formular bei der Christlichen Initiative Romero (CIR).
- Besonders den **Argumentationsleitfaden der Initiative Lieferkettengesetz** finden wir sehr hilfreich. Darin finden sich Tipps für Gespräche mit Politiker*innen oder Bürger*innen, aber auch häufige Fragen und Argumente. Ihr findet ihn hier: www.kurzelinks.de/7bgy.
- Wenn Ihr in den **Sozialen Medien** von Euren Aktionen berichtet, nutzt bitte die **Hashtags #Lieferkettengesetz und #GegenGewinne OhneGewissen**. Auf Facebook freuen wir uns, wenn Ihr den **@weltladendachverband**, das **@FFH.ForumFairerHandel** und die **@Initiative Lieferkettengesetz** markiert.

Kategorie A: Ich spreche am liebsten gleich mit Politiker*innen

1. Faires Frühstück mit Politiker*innen

Ladet eine*n Bundestagsabgeordnete*n Eures Wahlkreises zu einem Fairen Frühstück zu Euch in den Weltladen ein – vielleicht könnt Ihr sogar an bestehende Kontakte anknüpfen? Ein gemeinsames Frühstück schafft eine angenehme und entspannte Atmosphäre und die Speisen bieten einen guten Gesprächsanlass. Ziel ist, den Abgeordneten zu zeigen, dass ein Lieferkettengesetz nicht allein von Fachorganisationen gefordert wird, sondern breite Unterstützung in ihrem Wahlkreis und somit in der Bevölkerung hat.

Fokussiert Euch, wenn möglich, auf CDU-Abgeordnete, da sie als Mitglieder einer Regierungspartei eine entscheidende Rolle bei dem Entschluss zu einem Lieferkettengesetz spielen werden und es hier noch besonders viele kritische Stimmen gibt. Wenn Ihr allerdings bereits wisst, dass Eure*r lokale*r Abgeordnete*r Eurer Arbeit und der Forderung nach



Weltladen Groß-Umstadt

einem Lieferkettengesetz kategorisch ablehnend gegenübersteht, ist ein Gespräch nicht vielversprechend. Wendet Euch in diesem Fall lieber an andere Abgeordnete, bei denen eine Chance besteht, sie als Unterstützer*innen zu gewinnen.

So viele von Euch hatten in der Vergangenheit schon Kontakt zu ihren Bundestagsabgeordneten. Das ist super! In diesem Jahr habt Ihr nun erneut die Gelegenheit, diese Kontakte zu vertiefen. Unterstützer*innen für ein Lieferkettengesetz kann man nie genug haben!



Weltladen-Dachverband/
Christoph Albuschkat

Sina Jäger,
Geschäftsstelle Weltladen-
Dachverband

Vor dem Gespräch:

- Achtet bei der Einladung darauf, keine Termine in Sitzungswochen des Bundestags vorzuschlagen (siehe: www.bundestag.de/sitzungskalender).
- Wir stehen gemeinsam mit der Initiative Lieferkettengesetz für eine Welt der Solidarität ein, in der Vielfalt eine Stärke ist. Wir wenden uns gegen alle Formen von Rassismus, Diskriminierung und nationalen Ressentiments. Aus diesem Grund möchten wir mit Vertreter*innen der AfD in ihrer Gesamtheit, ihre Strategien und ihre Forderungen stehen im Widerspruch zu menschenrechtlichen Grundpositionen und Grundwerten, für die sich die Kampagne engagiert.
- Da die Büros der Abgeordneten täglich viele E-Mails erhalten, ist es ratsam, bei Ausbleiben einer Antwort, im Wahlkreisbüro der*des Abgeordneten telefonisch nachzuhaken.
- Zur Vorbereitung des Gesprächs ist es gut, sich über den Gast zu informieren: Welche Positionen vertritt sie*er mit Blick auf Wirtschaft und Nachhaltigkeit sowie Fairen Handel? Gibt es offensichtliche Gemeinsamkeiten oder Bezugspunkte zu Eurer Arbeit und unserer Forderung nach einem Lieferkettengesetz?

Möglicher Ablauf des Gesprächs:

- Begrüßung und Eröffnung des Frühstücks durch Euch
- Auch wenn Ihr den Zeitrahmen im Vorhinein schon abgestimmt habt, klärt am besten noch einmal, wieviel Zeit die*der Abgeordnete mitbringt, damit das Frühstück nicht aufgrund eines spontanen Termins plötzlich mitten im Gespräch abgebrochen werden muss.
- Kurze (!) Vorstellung Eurer Arbeit
- Anhand von Frühstücksprodukten könnt Ihr auf menschenrechtliche Herausforderungen in Lieferketten eingehen. Beispiel Tee: Arbeiter*innen auf indischen Teeplantagen leiden oft unter Löhnen unterhalb der Armutsgrenze, Mangelernährung und Gesundheitsproblemen. Dieses und weitere Beispiele findet Ihr unter www.lieferkettengesetz.de/fallbeispiele.



Schwarzwälder Bote/Katja Fuchs



Forum Fairer Handel/Christian Ditsch

- Als Positivbeispiele könnt Ihr die Lieferketten des Fairen Handels ab Seite 22 erwähnen.
- Ihr könnt außerdem darauf hinweisen, dass sich bereits etliche konventionelle Unternehmen in einem öffentlichen Statement für gesetzliche Regelungen ausgesprochen haben.¹
- Befragt den*die Abgeordnete*n, wie er*sie die Debatte um verbindliche Regeln wahrnimmt und ob und wie er*sie sich für ein Lieferkettengesetz einsetzen wird. Was wird sein*ihr konkreter nächster Schritt dafür sein?
- Wenn die Person einem Lieferkettengesetz gegenüber offen ist, macht Vorschläge, wie sie unsere Forderung unterstützen kann. So könnte sie etwa innerhalb ihrer Partei für ein Gesetz werben und/oder auf die Initiative Lieferkettengesetz über die Sozialen Medien hinweisen.
- Sollten im Gespräch Fragen aufkommen, die Ihr nicht beantworten könnt, ist dies kein Problem. Sagt, dass Ihr dies nachschauen werdet und der*dem Abgeordneten im Nachgang des Gesprächs ggf. weitere Informationen zukommen lassen werdet. Oder Ihr verweist direkt auf Maja Volland, die politische Referentin beim Forum Fairer Handel.
- Zum Abschied könnt Ihr der*dem Abgeordneten ein faires Frühstücksprodukt schenken, an das unsere Botschaft befestigt ist: „Damit Fairer Handel nicht die Ausnahme bleibt, braucht es endlich einen gesetzlichen Rahmen.“ oder aber „Gegen krumme Geschäfte und für mehr Fairen Handel braucht es endlich einen gesetzlichen Rahmen.“ Hierfür bietet sich unsere Kampagnen-Postkarte an.
- Macht ein Foto von Euch und dem*der Abgeordneten (deren*dessen Einverständnis natürlich vorausgesetzt), am besten mit unserem Kampagnen-Plakat im Bild. Verbreitet es gerne in den Sozialen Medien und lasst es uns für die Öffentlichkeitsarbeit zukommen. Verwendet dabei unbedingt die Hashtags (siehe Seite 15).

Übrigens: Gerade bei dieser Aktion bitten wir Euch um Rückmeldungen und Fotos! So können wir möglicherweise neue Unterstützer*innen zu einem zentralen Termin in Berlin einladen und auf Euren Erfahrungen aufbauen.

2. Care-Paket für Abgeordnete

Übergabe eines Care-Pakets als Aufhänger für einen Termin mit politischen Entscheidungsträger*innen. Eine ausführliche Anleitung findet Ihr im Aktionsbaustein Nr. 09 unter www.lieferkettengesetz.de/mitmachen.

Materialbox:

- E-Mail-Vorlage für Einladung, zu finden unter: www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/politische-kampagne/weltladentag.
- Frühstückstisch mit Kaffee, Honig etc.
- Fair gehandeltes Frühstücksprodukt als Geschenk
- Kampagnen-Material
- Kamera

¹ Business & Human Rights Resource Center (Dezember 2019): www.kurzlinks.de/896s.

Kategorie B: Ich bin ein Fan von Straßenaktionen, spreche aber ungern Passant*innen an

3. Der gesetzliche Sprühkreide-Rahmen

Der gesetzliche Rahmen ist das graphische Kernelement der Initiative Lieferkettengesetz. Er taucht immer wieder in den Forderungen und natürlich auch im Logo auf. Diese Aktions-Idee greift das zentrale Motiv auf mit dem Ziel, Passant*innen anzulocken und neugierig zu machen, sodass sie dann Kampagnen-Material mitnehmen oder sogar mit Euch ins Gespräch kommen.

Für diese Aktion sprüht eine Person mit Sprühkreide einen mindestens 2 x 3 Meter großen Rahmen mit Paragraphen auf den Boden, zum Beispiel in der Fußgängerzone. Sprüht außerdem die Website der Kampagne neben den Rahmen: www.lieferkettengesetz.de. Nun füllt Ihr den Rahmen mit den von Euch ausgewählten Materialien. Werdet gerne selbst kreativ. Zwei Ideen wären: Füllt Jutesäcke beispielsweise mit Altpapier und beschriftet sie mit €- oder \$-Zeichen. Sie stehen dafür, dass das Streben nach Profit dringend verbindliche, gesetzliche Regeln braucht. Oder legt einen Haufen Klamotten in den Rahmen. Dieser symbolisiert die Ausbeutung von Arbeitnehmer*innen in der globalen Textilindustrie. Stellt dann noch einen umgedrehten, kleinen Karton mit Kampagnen-Material neben die Installation – und fertig ist der Aufbau!

Bitte beachtet: Die Aktion muss im Vorfeld bei der örtlichen Ordnungsbehörde angemeldet werden. Dies fällt in die Rubrik „Sondernutzung öffentlicher Flächen“, auf die Vereine einen Anspruch haben. Es kann sein, dass eine Gebühr von bis zu 10 Euro dafür fällig wird.



Unsplash/Adrien Olichon und Anne Berk

Bei der Standortwahl seid Ihr völlig frei. Eine Kommune darf „Infotische“ nicht auf bestimmte Standorte begrenzen.

Die Aktion ermöglicht einen gleichberechtigten Dialog mit Passant*innen. Es ist von Vorteil, nicht schon von weitem als Veranstaltende der Aktion aufzufallen. Verhaltet Euch dafür am besten so, als wärt Ihr selbst Passant*innen. Schaut auf Eure Installation und nicht direkt die Vorbegehenden an. Denn durch einen direkten Blickkontakt wird immer auch Macht ausgeübt und dem wollen Menschen lieber entgegen. Wenn sich ein Gespräch ergibt (und das darf natürlich durchaus sein!), könnt Ihr immer noch erzählen, dass Ihr für den Weltladen und das Lieferkettengesetz aktiv seid.

Materialbox:

- Sprühkreide (gibt's im Baumarkt)
- Für die Rahmenmitte:
 - Jutesäcke, gefüllt mit Altpapier o. ä.;
 - schwarze Farbe zum Beschriften mit €/ \$
 - (alte) Kleidungsstücke
- Genehmigung der Kommune
- (Schuh-)Karton und Kampagnen-Material

4. Bodengeschichte

Diese Variante des Bodenplakats erzählt eine Geschichte zum Lieferkettengesetz. Ihr findet die ausführliche Anleitung im Begleitheft zum Weltladentag 2019 auf Seite 16 unter www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/politische-kampagne/archiv.

5. Bodenzeitung zum Ankreuzen

Interaktiv wird es mit dieser Bodenzeitung mit Umfrage-Charakter. Ihr seht die Kombination aus Bodenzeitung und Bodengraphik des Weltladen Bergedorf auf dem Foto hier auf der Seite. Die ausführliche Anleitung findet Ihr im Begleitheft zum Weltladentag 2019 auf Seite 17 unter www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/politische-kampagne/archiv.

6. Bodengraphik „Was sagen Sie dazu?“

Eine Frage auf dem Boden macht besonders neugierig. Die ausführliche Anleitung dieser Aktionsidee findet Ihr im Begleitheft zum Weltladentag 2019 auf Seite 17 unter www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/politische-kampagne/archiv.

7. Infowürfel auf Autodach

Einfach, aber wirkungsvoll: Parkt Euer Auto mit einem riesigen weißen Pappkarton auf dem

Dach. Dieser enthält Botschaften rund um unsere Forderung nach einem Lieferkettengesetz. Die ausführliche Anleitung gibt es ebenfalls im Begleitheft zum Weltladentag 2019 auf Seite 19 unter www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/politische-kampagne/archiv.

8. Parken mit Post-its

Als Hingucker lässt sich ein Auto mit politischen Post-its verzieren. Die ausführliche Aktionsanleitung gibt es im Begleitheft zum Weltladentag 2019 auf Seite 20 unter www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/politische-kampagne/archiv.



Weltladen Bergedorf

Kategorie C: Bodenplakate sind nett, aber ich möchte mehr Aufmerksamkeit erregen oder bin gerne auf Social-Media-Kanälen unterwegs

9. Nick doch mal

Mit dieser bereits im letzten Jahr erprobten Methode könnt Ihr sogar mit Fahrrad- und Autofahrer*innen „ins Gespräch“ kommen. Fast alle Menschen legen jeden Tag fast die gleichen Routen zu Fuß, mit dem Fahrrad, Auto oder Zug zurück: auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen. Genau hier sollten wir mit ihnen in einen Dialog über unsere Inhalte eintreten.

Für diese Aktion stellen sich vier Personen im Abstand von ca. 30 – 40 Metern mit je einem Schild (DIN A0) an eine gut befahrene Straße. Am besten im Feierabendverkehr, denn in der Dämmerung leuchten die Schilder und sind so besonders gut lesbar. 45 Minuten reichen dicke, dann habt Ihr schon echt viele Leute erreicht. Und das Tolle daran: Dafür braucht Ihr nicht mal eine Genehmigung! Das ist aber nur so, wenn Ihr die Schilder nicht abstellt, sonst ist es eine Sondernutzung des öffentlichen Raums.

Auf den Schildern steht:



Weltladen im Südviertel

Finden Sie auch?
Dann nicken Sie
doch mal.

Unternehmen sollen
weltweit Menschenrechte
einhalten.

Wir wollen
ein Lieferkettengesetz.
Weltladen Musterstadt

11. Video-/Foto-Botschaft: Es liegt auf der Hand

Eine witzige Idee für die Sozialen Medien: Ein gemalter Rahmen in der Handfläche. Die ausführliche Anleitung gibt es im Aktionsbaustein Nr. 01 unter www.lieferkettengesetz.de/mitmachen.

12. Filmvorführung

Ein Filmabend ist eine weitere Möglichkeit, um das Thema einer breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen. Ideen hierfür findet Ihr im Aktionsbaustein Nr. 11 unter www.lieferkettengesetz.de/mitmachen.

Materialbox:

- Vier weiße Pappschilder in DIN A0 oder mind. 1 Meter breit; alternativ könnt Ihr braune Kartons mit Flipchart-Papier bekleben.
- Beschriftung: Idealerweise druckt Ihr den Text im Copyshop aus oder Ihr schreibt sehr deutlich und mit dickem Filzstift.

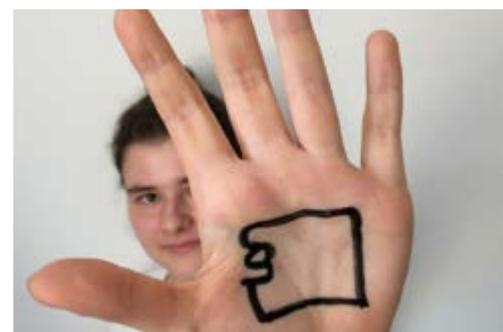
Alternativ auf Anfrage bestellbar bei www.aktionsideen.com für ca. 10 Euro/Stück zzgl. Versand (12,90 Euro). Wer mag, fügt den Schildern eine Umrandung in der Optik des gesetzlichen Rahmens hinzu.

10. Do-It-Yourself-Rahmen

Bastelt einen handfesten Rahmen und nutzt ihn für kreative Foto-Aktionen. Eine ausführliche Anleitung dafür findet Ihr im Aktionsbaustein Nr. 02 unter www.lieferkettengesetz.de/mitmachen.



SÜDWIND



Germanwatch/Julia Otten

Kategorie D: Für das alles habe ich/haben wir in der Ladengruppe leider keine Zeit – aber wir wollen trotzdem mitmachen!

13. Postkarten verlieren

Wie erreichen wir Menschen auf einem möglichst einfachen und unerwarteten Weg? Vor dem Geldautomaten, auf dem Briefkasten der Deutschen Post, auf der Parkbank, am Automaten im Parkhaus oder im Einkaufswagen beim Discounter liegt unsere Kampagnen-Postkarte mit der Aufschrift „Lass das liegen!“. Auf der Rückseite steht: „Hab ich nicht gesagt, Du sollst das liegen lassen? Na gut, dann lies weiter: Weltweit leiden Menschen unter schlechten Arbeitsbedingungen...“. Unsere Aktionsidee aus 2019 lebt nach wie vor davon, dass Ihr über einen längeren Zeitraum immer wieder an einigen Orten nur ein oder zwei Karten „verliert“.

Die Postkarten könnt Ihr beim Weltladen-Dachverband online unter www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/materialbestellung bestellen.



14. Aushang „Ein Wort“

Ein Aushang am schwarzen Brett ist auch eine schöne Möglichkeit, um unser Thema ins Gespräch zu bringen. Beispiele für einen Aushang und eine Aktionsanleitung findet Ihr im Begleitheft zum Weltladentag 2019 auf Seite 21 unter www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/politische-kampagne/archiv.

15. Unterschriftenlisten auslegen

Nutzt die Ladentheke, um Unterschriften für ein Lieferkettengesetz zu sammeln. Die Vorlage für die Petition der Initiative Lieferkettengesetz findet Ihr hier als Download: www.kurzelinks.de/ocnq. Oder Ihr bestellt sie bei der CIR unter: www.kurzelinks.de/peqr. Bitte schickt die ausgefüllten Listen zeitnah an das Kampagnenbüro der Initiative Lieferkettengesetz nach Berlin. Die Unterschriften werden dort gezählt und in die Online-Petition integriert. Die Adresse des Kampagnen-Büros findet Ihr auf den Unterschriftenlisten.

16. Online-Petition über eigene Website bewerben

Natürlich werden auch online Unterschriften gesammelt. Bewerbt den Link zur Petition auf Eurer eigenen Website oder/und in den Sozialen Medien. Die Petition ist zu finden auf der Website der Initiative Lieferkettengesetz unter www.lieferkettengesetz.de. Auch auf den Websites von Forum Fairer Handel (www.forum-fairer-handel.de) und Weltladen-Dachverband (www.weltladen.de) ist sie eingebunden.



Menschenrechte in Lieferketten des Fairen Handels



Der Faire Handel als Best-Practice-Beispiel

2020 feiert der Faire Handel in Deutschland sein 50-jähriges Bestehen. In all diesen Jahren haben Fair-Handels-Unternehmen viel Erfahrung gesammelt, wie Lieferketten wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltig gestaltet werden können. Die Einhaltung der Menschenrechte und möglichst transparente Lieferketten waren von Beginn an wesentliche Elemente der Kriterien des Fairen Handels.

Anhand einiger ausgewählter Beispiele möchten wir auf den folgenden Seiten zeigen, dass der Faire Handel bei der Diskussion um ein Lieferkettengesetz durchaus als Best Practice aufgeführt werden kann. Damit wollen wir auch auf die

Aussagen konventioneller Unternehmen reagieren, die ein Lieferkettengesetz für „unmöglich“ halten.

Transparenz entlang der Lieferkette

Eine Reihe von Instrumenten sorgt im Fairen Handel dafür, die Einhaltung der Fair-Handels-Kriterien entlang der Lieferkette sicherzustellen und zu überprüfen. Hierbei ist Transparenz von besonderer Bedeutung. Auch das Garantie-System der World Fair Trade Organization (WFTO), das 2013 eingeführt wurde, zielt darauf ab, möglichst die gesamte Lieferkette zu dokumentieren und offen zu legen. Mittlerweile haben 240 Fair-Handels-Organisationen weltweit das neue Garantie-System etabliert (siehe www.wfto.com). Lest mehr dazu im Interview mit Nina Labode von El Puente ab Seite 23.

Grenzen und Herausforderungen

Doch wie läuft es ganz praktisch ab? Wir haben anerkannte Weltladen-Lieferanten und Naturland als Zertifizierer gefragt, wie sie sicherstellen, dass Menschenrechte und Umweltstandards entlang ihrer Lieferketten eingehalten werden. Eins ist klar: Je nach Produkt und Komplexität der Lieferkette wird es knifflig. Auch Fair-Handels-Akteure kommen da an ihre Grenzen. Denn der Faire Handel bewegt sich in einem globalen Wirtschaftssystem, das maßgeblich auf Ausbeutung beruht, und in dem viele Unternehmen durch die Missachtung von Menschenrechten und Umweltstandards Wettbewerbsvorteile genießen.

Diese Herausforderungen können Fair-Handels-Akteure nicht alleine lösen. Dafür braucht es die Verpflichtung aller Wirtschaftsakteure, um gemeinsam globale Mindeststandards zu etablieren. Und genau deshalb braucht es ein Lieferkettengesetz.



Davina Hachgenei,
AG Kampagnen

Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, ist im Fairen Handel eine Selbstverständlichkeit. Jetzt brauchen wir endlich ein Gesetz, das alle Unternehmen dazu verpflichtet.

El Puente: Einblick in die Lieferkette von Keramik

Interview mit Nina Labode, Grundsatz, El Puente

El Puente gehört zu den Pionieren der Fair-Trade-Bewegung und arbeitet heute mit etwa 140 Handelspartnern in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen. In langjährigen und transparenten Handelspartnerschaften unterstützt El Puente seine Handelspartner als 100 % Fair-Importeur. Die Produkte werden in etwa 800 Weltläden in Deutschland und Europa sowie über ihren Online-Shop verkauft. Seit den 1970er Jahren gestaltet das Unternehmen dadurch einen gerechteren Welthandel. Als Mitglied der World Fair Trade Organization (WFTO) richtet es seine Arbeit an den zehn Grundsätzen des Fairen Handels aus.



Wie stellt Ihr sicher, dass Menschenrechte entlang Eurer Lieferketten eingehalten werden und Umweltschutz gewährleistet wird? Wie überprüft Ihr das?

Transparenz und Glaubwürdigkeit sind im Fairen Handel zentral. Wir sind Mitglied der World Fair Trade Organization (kurz: WFTO) und werden auf die Einhaltung der 10 WFTO-Prinzipien überprüft. Zu diesen Grundsätzen gehören sowohl soziale Kriterien, die sich auch in der Erklärung der Menschenrechte finden, als auch Umweltkriterien. Regelmäßig reichen wir dafür bei der WFTO einen Self Assessment Report (SAR) ein, durchlaufen ein Peer Audit und ein externes Audit. Für den Self Assessment Report beantworten wir detaillierte Fragen zu allen 10 Grundsätzen und belegen diese soweit möglich auch mit Dokumenten. Beim Peer Audit besucht uns eine Person aus einem anderen Fair-Handels-Unternehmen, die auf der Basis des SAR feststellt, wie wir die erforderlichen Kriterien umsetzen. Das externe Audit wird dann von Auditor*innen der WFTO durchgeführt. In unserem Internen



El Puente

Monitoring System (IMS) sind wir zudem gefragt, alle unsere Handelspartner auf die Einhaltung verpflichtender Kriterien der WFTO zu überprüfen, die nicht bereits auf die Einhaltung fairer Kriterien geprüft sind. Dafür besuchen wir unsere IMS-Partner regelmäßig oder beauftragen

Auditor*innen. Auch von der WFTO werden einzelne dieser Handelspartner geprüft. Die Partner müssen zuvor ebenfalls eine ausführliche Selbstauskunft einreichen. Gemeinsam mit den Audits ermöglichen die Selbstauskünfte eine umfassende Evaluation unserer Arbeit.

Unser nepalesischer Handelspartner Sana Hastakala ist wie viele unserer Partner selbst Mitglied der WFTO. In Nepal besuchen wir diesen und andere Partner alle zwei Jahre. Dadurch sind wir über die aktuelle Situation vor Ort informiert und die Zusammenarbeit wird gemeinsam analysiert und besprochen. Heute arbeitet Sana Hastakala mit etwa 60 Produzent*innengruppen zusammen – ein Großteil davon sind Frauen. Für sie werden Einkommensmöglichkeiten geschaffen. Die Handwerker*innen erhalten bei Sana Hastakala ein höheres Einkommen, können Fortbildungsangebote wahrnehmen und profitieren von einem Pensionsfonds, stets mit dem Ziel, nepalesisches Kunsthandwerk zu fördern.

Die Produzent*innengruppe Thimi Ceramics betreibt eine der ältesten Keramikwerkstätten in Nepal. Qualitativ hochwertige und ästhetische Keramikwaren werden CO₂-arm von Hand auf der Töpferscheibe hergestellt. Ein solches Ergebnis kann von maschinell hergestellten Waren nicht erreicht werden, davon sind die Töpferei-Leitenden überzeugt. Derzeit beschäftigen sie 21 Töpfer*innen, die Keramikgeschirr und andere Haushaltsgegenstände herstellen, glasieren und brennen.



El Puente

Was passiert, wenn Ihr auf Probleme entlang Eurer Lieferkette stoßt?

Wenn wir auf Herausforderungen entlang der Lieferkette stoßen, sprechen wir mit unserem Partner darüber und versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden. Dabei ist es wichtig, zu schauen, worin der Kern der Herausforderung besteht. Eventuell kann eine Sicherheitsproblematik bei Maschinen durch die Unterstützung bei der Finanzierung eines neuen Maschinenteils behoben werden. Derartige Unterstützung wird durch den El Puente Entwicklungsfonds möglich. Bei anderen Herausforderungen geht es um eine gemeinsame Zielentwicklung. Zusammen arbeiten wir dann an deren Umsetzung.

Wo sind die Grenzen? Wo seht Ihr noch eine Lücke?

Wir verfolgen das Ziel, immer mehr Schritte der Herstellung von Produkten in den Fairen Handel zu integrieren. Das kann bedeuten, mehr Wertschöpfung in die Herkunftsländer der Produkte zu verlagern, aber auch die Rohstoffe von Kunsthandwerksprodukten immer detaillierter zurückzufolgen und sie aus möglichst nachhaltigen und fairen Quellen zu beziehen. Dabei sind auch die Ansätze des Re- und Upcyclings wichtig. Das ist ein kontinuierlicher Prozess.

Die Einhaltung von Menschenrechten ist nicht das einzige, auf das Ihr achtet. Was leistet Ihr darüber hinaus?

Wir bieten Handelspartnern auf Anfrage eine bis zu hundertprozentige zinsfreie Vorfinanzierung. Eine Unterstützung der Erdbebenopfer im Jahr 2015 durch unseren Entwicklungsfonds war für uns selbstverständlich. Partner können jederzeit Anträge an den Entwicklungsfonds stellen. Bei Sana Hastakala erhalten die Kunsthandwerker*innen ebenfalls eine Vorfinanzierung. So können sie größere Aufträge abwickeln, ohne für die Beschaffung der Rohmaterialien teure Kredite aufnehmen zu müssen.

Gibt es einen Beschwerdemechanismus für Produzent*innen entlang Eurer Lieferkette? Wenn ja, was macht für Euch einen guten Beschwerdemechanismus aus?

Der WFTO-Beschwerdemechanismus ermöglicht es Außenstehenden und Betroffenen, über Missstände zu informieren. Einen guten

Beschwerdemechanismus zeichnet aus, dass er möglichst leicht zugänglich ist und auch anonym genutzt werden kann. Das bietet die WFTO Fair Trade Accountability Watch.

Warum spricht Ihr Euch für ein Lieferkettengesetz (mit klaren Haftungsregeln) aus, das alle Unternehmen in die Pflicht nimmt? Was verspricht Ihr Euch von einem Lieferkettengesetz?

Da nicht alle Unternehmen einen derart direkten Kontakt zu ihren Handelspartnern haben, braucht es ein Lieferkettengesetz, das Unternehmen verpflichtet, sich über ihre Lieferketten und auch über die Risiken entlang der Lieferketten zu informieren und diesen Maßnahmen entgegenzusetzen. Wir versprechen uns davon einen weiteren Schritt in Richtung eines gerechteren Welthandels. Fair für Mensch und Umwelt.

Was entgegnet Ihr den Argumenten von Unternehmensverbänden, dass ein Lieferkettengesetz für Unternehmen nicht leistbar ist?

Seit mehr als 45 Jahren setzen wir uns für faire Wertschöpfungsketten ein. In dieser Zeit haben wir viele erfolgreiche Handelsbeziehungen aufgebaut. Gemeinsam mit unseren Handelspartnern haben wir daran gearbeitet mehr Schritte der Wertschöpfung nachzuvollziehen und in den Fairen Handel einzubeziehen. Bei uns geht die Einführung eines neuen Produktes Hand in Hand mit dem Aufbau einer neuen Partnerschaft. Der direkte Kontakt ermöglicht gemeinsame Innovation unter Berücksichtigung der Menschenrechte und des Umweltschutzes. Das ist für uns untrennbar verbunden.

MELAWEAR: Einblick in die Lieferkette von Textilien

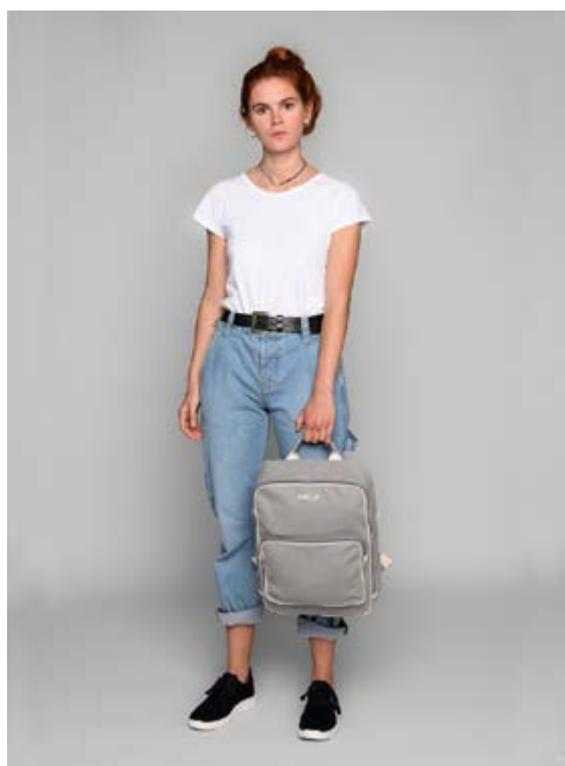
Interview mit Katharina Ladleif, PR & Sustainability, MELAWEAR

„Mela“ bedeutet auf Hindi „gemeinsam Handeln“ und steht für ein Fest, bei dem sich Menschen begegnen und zusammenkommen. Durch ihre Handlungen baut die mela wear GmbH Brücken zwischen Kontinenten, Kund*innen und Produzent*innen und setzt ein gemeinsames Handeln für eine bessere Zukunft ins Zentrum der Unternehmensphilosophie. MELAWEAR produziert minimalistische Rucksäcke, moderne Sneaker und hat eine zeitlose Textilkollektion. Das gesamte Sortiment ist mit dem Fairtrade Cotton Standard und dem Global Organic Textile Standard (GOTS) zertifiziert. Entgegen dem Fast-Fashion Trend bleiben alle Produkte über längere Zeit im Sortiment und schaffen so einen Gegenentwurf zum schnellen Tempo der Modebranche.

Wie stellt Ihr sicher, dass Menschenrechte entlang Eurer Lieferketten eingehalten werden und Umweltschutz gewährleistet wird? Wie überprüft Ihr das?

Wir sind der Meinung, dass es für ein einzelnes Unternehmen nicht möglich ist, alle Schritte vom

MELAWEAR



Melawear



Baumwollanbau bis hin zur Konfektionierung der fertigen Textilien zu überprüfen. Genau deshalb braucht es ein Lieferkettengesetz.

Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Fairtrade- und Bio-zertifizierte Baumwolle, die für unsere Textilien verwendet wird, wächst in Kooperativen mit bis zu 30.000 Farmer*innen. Wie sollen wir da kontrollieren, dass in Indien bei jedem*r Baumwollbauer*in Menschenrechte eingehalten und ökologische Anbaupraktiken angewendet werden? Unserer Meinung nach ist das nur mit Umwelt- und Sozialstandards möglich, die mit unabhängigen Auditor*innen vor Ort zusammenarbeiten. Wir haben uns bewusst für eine Doppelzertifizierung entschieden: Der GOTS (Global Organic Textile Standard) deckt sehr umfassend ökologische Kriterien entlang der gesamten Lieferkette ab, während der Fairtrade Cotton Standard einen besonderen Fokus auf die Baumwollbauer*innen setzt und soziale Kriterien entlang der gesamten Lieferkette abdeckt.

Natürlich verlassen wir uns nicht allein auf diese Standards, sondern wählen unsere Partnerbetriebe nach strengen Nachhaltigkeitskriterien persönlich aus und bauen langfristige, enge Partnerschaften auf.

In dem firmeneigenen Podcast „Step into the future“ gibt MELAWEAR tiefere Einblicke in seine Lieferkette (Episode #4), sowie den GOTS (#5) und Fairtrade Cotton Standard (#6). Außerdem erzählt der Textilproduzent Amit Narke in Episode 19 aus erster Hand, was ihn persönlich



Melawear

antreibt und wie er versucht, den Arbeitsplatz seiner Näher*innen immer weiter zu verbessern. Hört direkt rein: www.melawear.de/ueber-uns/podcast.

Warum spricht Ihr Euch für ein Lieferkettengesetz mit klaren Haftungsregeln aus, das alle Unternehmen in die Pflicht nimmt?

Aktuell werden Unternehmen, die wie MELAWEAR bereits nachhaltig produzieren, ökonomisch bestraft. Wir haben wesentlich höhere Ausgaben für unsere Produkte, stecken viel Geld in Zertifizierungen und Forschung und beuten Menschen in der Lieferkette nicht aus, sondern bezahlen sie fair. Viele konventionelle Unternehmen lagern dagegen ihre Produktionskosten auf Menschen und Umwelt aus. Genau deshalb muss es endlich einen rechtlichen Rahmen geben, der Firmen für ihr Handeln in die Verantwortung nimmt.



Melawear

Bad Boyz Ballfabrik: Einblick in die Lieferkette von Fußbällen

**Interview mit Robert Weber,
Gründer und Marketingleiter,
Bad Boyz Ballfabrik**

Bad Boyz Ballfabrik ist ein Familienunternehmen, das sich auf die Produktion von fairen Bällen spezialisiert hat. Das Unternehmen lässt ausschließlich bei Fairtrade-zertifizierten Herstellern in Pakistan fertigen. Neben seinem Engagement in Pakistan beteiligt es sich an vielen Projekten in Deutschland, beispielsweise mit Spenden von weit mehr als 1.000 Bällen jährlich. Dabei kooperiert es mit unterschiedlichen Akteuren und bringt so den Fairen Handel in die Welt des Sports ein.



Wie stellt Ihr sicher, dass Menschenrechte entlang Eurer Lieferketten eingehalten werden und Umweltschutz gewährleistet wird? Wie überprüft Ihr das?

In einem ersten Schritt verlassen wir uns auf die Fairtrade-Zertifizierung, da wir ausschließlich mit Fairtrade-zertifizierten Herstellern zusammenarbeiten. Darüber hinaus pflegen wir zu all unseren Herstellern intensive und freundschaftliche Kontakte. Wir besuchen sie mindestens ein Mal im Jahr und führen ausführliche Gespräche sowohl mit den Inhaber*innen und der Geschäftsführung als auch direkt mit den Arbeiter*innen. Bei etwa 50 Besuchen in 35 Jahren haben wir mit vielen Menschen Freundschaften geschlossen, die weit über eine geschäftliche Beziehung hinausgehen.

Bei uns ist die Lieferkette relativ kurz, letztendlich nur dreiteilig: Vorlieferanten der „Rohstoffe“, z. B. Fadenhersteller, Kunstlederhersteller etc., dann der*die Ballproduzent*in selbst und zum Schluss wir als Marken-Vertrieb. Zwei von drei Partnern, also die letzten beiden Stufen unserer Lieferkette, sind also zu 100 % unter der Kontrolle von Fairtrade.

BadBOYZ
SPORTS

Menschenrechte sind innerhalb der Fairtrade-Zertifizierung ja sehr exakt geregelt und werden von FLOCERT regelmäßig und ständig überprüft. Auch wichtige Punkte des Umweltschutzes (wie z. B. des Abfallmanagements) befinden sich in der Kontroll-Checkliste.

Von den etwa 700 Ball-Herstellern im pakistanischen Sialkot sind derzeit nur sieben Hersteller Fairtrade-zertifiziert. In den meisten pakistanischen Sport-Produktionsstätten herrschen nach wie vor sehr schlechte Arbeitsbedingungen, z. B. gibt es keine WC-Anlagen oder keine witterungsgeschützten Arbeitsplätze. Das ist bei unseren Herstellern anders. Das wissen wir nicht nur durch die Audits, sondern auch von unseren persönlichen Besuchen vor Ort.

Schwieriger wird es, wenn wir auf die erste Stufe der Lieferkette blicken, also auf die Herstellung unserer Rohmaterialien. Bei unserem pakistanischen Faden-Lieferanten haben wir beispielsweise auch einen sehr guten Einblick. Dieser arbeitet transparent, berichtet uns detailliert hinsichtlich Arbeitsbedingungen, Sozialleistungen und fairen Lohnzahlungen. Dies können wir dann auch bei unserem jährlichen Besuch dort gut überprüfen.

Problematisch wird es dann allerdings beim chinesischen Kunstleder-Hersteller. Auch von dort bekommen wir jährlich einen Unternehmensbericht, der jedoch hauptsächlich Umweltschutz und die Verwendung schadstofffreier Materialien umfasst. Zu Arbeitsbedingungen, Löhnen und Sozialleistungen etc. gibt es aber keine Auskunft, nicht mal nach mehrmaligem Anfordern und Erinnern. Aufgrund seiner höchst professionellen Arbeit im Umweltschutz hoffen wir, dass auch im Bereich der Menschenrechte dort positiv gearbeitet wird. Auch die Informationen zur



Qualität werden in Deutschland ja regelmäßig überprüft und sie stimmen bisher immer mit den chinesischen Angaben überein. Bei einem kurzen persönlichen Besuch haben wir ebenfalls einen positiven Eindruck gewonnen. Aber wir müssen uns hier eingestehen: Im Detail haben wir keinen Einblick in die Arbeitsbedingungen vor Ort.

Wie geht Ihr mit solchen Herausforderungen entlang der Lieferkette um?

Um bei dem Beispiel des chinesischen Kunstleder-Herstellers zu bleiben: Wir sind da sehr kritisch und fragen weiterhin immer wieder an. Mehr können wir derzeit nicht tun. Das ist leider die Realität.

Denn welche Möglichkeiten haben wir? Konsequenterweise müssten wir im Extremfall die Zusammenarbeit beenden. Hier kommt nun die Marktkonzentration ins Spiel: Der besagte Hersteller ist derzeit der einzige, der das benötigte Kunstleder in der gewünscht hohen Qualität anbietet. Daher kaufen bei ihm auch alle bekannten Markenfirmen wie adidas, Nike, PUMA ein. Der Hersteller hat also eine solch überragende Marktposition, dass es ihn kaum beeindrucken würde, wenn wir als Kunde wegfallen. Hier sehen wir die Chance eines Lieferkettengesetzes, weil dadurch alle Abnehmer auf den Hersteller Druck ausüben könnten.

Was erhofft Ihr Euch von einem Lieferkettengesetz?

Ein solches Gesetz könnte auch die großen Unternehmen dazu zwingen, aktiv zu werden und den Hersteller unter Druck zu setzen. Dies wird natürlich Zeit brauchen und sicherlich werden damit nicht sofort alle Herausforderungen entlang der Lieferkette gelöst. Aber es gäbe immerhin endlich ein Werkzeug, um branchenweit die Lösung der Probleme anzugehen.

Was entgegnet Ihr den Argumenten von Unternehmensverbänden, dass ein Lieferkettengesetz für Unternehmen nicht leistbar ist?

Unsere Aussage zu diesem Thema ist derzeit ausschließlich, dass ein sinnvolles deutsches Lieferkettengesetz weltweit positive Auswirkungen auf die Fortentwicklung und Optimierung der Themen Menschenrechte und Umweltstandards haben könnte.

Die Einhaltung von Menschenrechten ist nicht das einzige, auf das Ihr achtet. Was leistet Ihr darüber hinaus?

Wir stellen jährlich ein Budget für besondere Hilfsmaßnahmen zur Verfügung. Dies kann eine finanzielle Unterstützung für Arbeiter*innen darstellen oder auch eine projektbezogene Hilfe sein. Darüber hinaus engagieren wir

uns sowohl im Herstellungsland Pakistan mit Sachspenden für Schulen und Kindergärten als auch in Deutschland, um verschiedene Akteure für den Fairen Handel zu sensibilisieren. Zudem arbeiten wir als Unternehmen stetig an unserem positiven ökologischen Fußabdruck, beispielsweise in Form von klimaneutralen Transporten.

Naturland: Einblick in die Lieferkette von Schoko-Haselnüssen

Interview mit Agnes Bergmeister, Team Fair und Soziale Verantwortung, Naturland – Verband für ökologischen Landbau e. V.

Naturland – Verband für ökologischen Landbau e. V. ist in 57 Ländern aktiv und gehört international zu den größten Öko-Anbauverbänden. Naturland zertifizierte Produkte werden unter öko-sozialen Bedingungen angebaut, die in Öko- und Sozialrichtlinien festgehalten sind. Dazu gehören: Einhaltung der Menschenrechte, Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit, gute Arbeitsbedingungen, Versammlungsfreiheit, Gleichstellung, Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel und Pestizide, artgerechte Tierhaltung, regionales Öko-Futter und Fruchtfolge. Für die Zertifizierung Naturland Fair gelten zusätzlich noch die Fair-Richtlinien. Dazu gehören: faire Erzeugerpreise, Fair-Prämien für Erzeuger*innen im globalen Süden, langfristige und verlässliche Handelsbeziehungen und Vorrang für regionale Rohstoffe.

Es gibt über 700 Produkte, die Naturland Fair zertifiziert sind. Was bedeutet das konkret? Produkte, die das Naturland Fair Siegel tragen, werden nach unseren Öko-, Sozial- und Fair Richtlinien hergestellt und gehandelt. Dazu gehört der Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel und Pestizide genauso wie die Einhaltung der Menschenrechte und natürlich ein fairer Preis für die Bäuer*innen, um nur ein paar Punkte zu nennen.



Naturland



Naturland



FAIR HANDELN.
BESSER LEBEN.



WeltPartner

Nehmen wir mal ein konkretes Produkt: die schokollierten Haselnüsse von Weltpartner. Welche Stationen gehören zu dieser Lieferkette?

Da wären natürlich einmal die Rohstoffe zu nennen, die von Naturland Bäuer*innen in der Türkei, Deutschland, Paraguay und der Dominikanischen Republik angebaut werden. Das ist die erste und für uns auch wichtigste Station. Denn hier beginnt die Wertschöpfung für uns alle und die Bäuer*innen. Eine weitere Station in der Kette ist dann die Verarbeitung, wo aus



Naturland

den Rohstoffen das Endprodukt entsteht. Und natürlich das Fair-Handels-Unternehmen als Vermarkter und Partner. Mit WeltPartner arbeiten wir schon seit vielen Jahren zusammen.

Wie stellt Ihr als Zertifizierer sicher, dass Menschenrechte entlang Eurer Lieferketten eingehalten werden und Umweltschutz gewährleistet wird? Wie überprüft Ihr das?

Einmal, indem wir in unserem Zertifizierungsprozess alle Teilnehmer*innen der Lieferkette unter die Lupe nehmen. In unserem Auftrag werden jährlich Kontrollen bei Bäuer*innen und Verarbeiter*innen durchgeführt. Externe Inspektor*innen von staatlich anerkannten Kontrollstellen überprüfen, ob unsere Richtlinienpunkte (siehe Seite 29) eingehalten werden. Anschließend begutachtet die Anerkennungskommission von Naturland – das ist ein nicht weisungsgebundener Ausschuss – deren Berichte. Zudem besuchen wir in regelmäßigen Abständen die Bäuer*innen und Verarbeiter*innen und haben so einen guten Einblick.

Was passiert, wenn Ihr auf Probleme entlang Eurer Lieferkette stoßt?

Wenn sich bei einer Kontrolle herausgestellt hat, dass einer der Richtlinienpunkte nicht eingehalten wurde, gehen wir zuallererst in

den Kontakt. Die Konsequenzen hängen eng mit der Schwere des Verstoßes zusammen. Bei kleineren Verstößen fordern wir zunächst Nachbesserungen, bei denen wir unterstützend zur Seite stehen. Schwere Verstöße, wie z. B. Kontrollverweigerung, können zum direkten Ausschluss führen. Das kommt zum Glück jedoch nicht häufig vor.

Gibt es einen Beschwerdemechanismus für Produzent*innen entlang Eurer Lieferkette?

Hier muss man zwischen Angestellten und Produzent*innen unterscheiden. Für Erstere existieren in den Betrieben entlang der Lieferkette Strukturen, die es den Beschäftigten ermöglichen, sich zu beschweren. Dazu befragen wir die Betriebe regelmäßig und überprüfen das direkt. Produzent*innen können sich direkt beim Erstkäufer beschweren. Dieser muss z. B. faire Preise zahlen. Das wird auch bei den Kontrollen überprüft. Und natürlich stehen wir jederzeit als Ansprechpartner für jeden unserer Partner wie auch Bäuer*innen zur Verfügung.

Wo sind die Grenzen? Wo seht Ihr noch eine Lücke?

Die Grenze beginnt da, wo wir auf Dienstleister zurückgreifen. Nehmen wir die Kontrollstellen. Wir nehmen uns viel Zeit, um die



Naturland

Inspektor*innen regelmäßig zu schulen und sie für mögliche Richtlinienverstöße zu sensibilisieren. Eine hundertprozentige Sicherheit, dass sie alle Verstöße entdecken, gibt es natürlich nicht. Das kann niemand versprechen. Wir setzen daher auf eine gute und enge Verbindung zu den Inspektor*innen und zu allen Beteiligten in der Lieferkette. So haben wir einen guten Überblick und können schnell reagieren. Das ist sowieso das A und O: eine gute und verlässliche Beziehung zu pflegen. Nicht umsonst ist dies auch ein Prinzip des Fairen Handels.

Die Einhaltung von Menschenrechten ist nicht das einzige, auf das Ihr achtet. Was leistet Ihr darüber hinaus?

Als Anbauverband stehen wir und die über 70.000 Naturland Bäuer*innen weltweit für ökologischen Landbau, der gut für den Menschen, die Region und die Umwelt ist. Jede Naturland Zertifizierung steht für die Einhaltung der Menschenrechte UND eine ökologische Erzeugung. Damit sind wir unter den Anbauverbänden in Deutschland einmalig. Und mit der Naturland Fair Zertifizierung bieten wir unseren Partnern zusätzlich eine solide Zertifizierung, die ihnen ermöglicht, ökologisch erzeugte, sozial gerechte und fair gehandelte Produkte zu vermarkten.



Lobolmo/Jutta Ulmer

Stimmen der Weltladen-Lieferanten zum Lieferkettengesetz

Unser Ansatz darf nicht länger etwas Besonderes bleiben, sondern muss für alle global agierenden Unternehmen eine Selbstverständlichkeit sein. Wir sind es satt, mit moralischem Zeigefinger gegen das unverantwortliche Handeln vieler Konzerne anzutreten. Ein Lieferkettengesetz könnte das durchsetzen, was längst selbstverständlich sein müsste: Menschenrechte für alle Beteiligten!

Jens Klein,
Geschäftsführung, Café Chavalo

Wir von fairafric setzen uns mit unserer Schokolade dafür ein, dass ausbeuterische Kinderarbeit beendet, die lokale Wirtschaft in Ghana gestärkt und der ökologische Anbau unterstützt wird. Menschenrechte statt den Wachstumswahn der Wirtschaft wieder in den Vordergrund zu stellen und eine Veränderung im Kakaomarkt zu bewirken, ist unsere Kernaufgabe. Lasst uns nicht über Mindestlöhne, sondern über existenzsichernde Löhne sprechen und nicht „über“ Afrika, sondern „mit“ Afrika.

Ann-Kathrin Berek,
fairafric – Chocolate Made in Africa

Nina Labode,
Grundsatz, El Puente

Im Fairen Handel tauschen wir uns regelmäßig mit unseren Handelspartnern aus und sprechen über Herausforderungen und ihre Lösungen. Das ist für andere Unternehmen nicht selbstverständlich. Deshalb braucht es einen gesetzlichen Rahmen, der Unternehmen verpflichtet, ihre menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten wahrzunehmen.

Gerade im Bereich Nüsse, vor allem in Bezug auf Cashews, sind Menschenrechtsverletzungen und undurchsichtige Lieferketten als Problem in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Wir finden nicht nur unsere Cashews, sondern alle weltweit produzierten Nüsse, sollten unter würdigen Bedingungen und mit maximaler Wertschöpfung für die Anbauerländer geknackt und verarbeitet werden.

Swetlana Hildebrandt,
Nachhaltigkeitsmanagerin,
fairfood Freiburg

Was für uns seit 60 Jahren selbstverständlich ist, sollte endlich gesetzliche Pflicht sein: Die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltschutz entlang der globalen Lieferketten! Das Thema ist angesichts der Klimakrise akuter denn je und die Politik muss nun agieren.

Benjamin Drösel,
Country Manager Deutschland,
Österreich und Schweiz,
Fairtrade Original

Linda Winkler,
GLOBO Fair Trade Partner

Fairer Handel beginnt dort, wo Menschen miteinander in Kontakt kommen und sich für das Wohlergehen anderer interessieren. Das ist oft mit mehr Aufwand und persönlichem Engagement verbunden, als im konventionellen Handel gefragt ist. Es darf aber nicht von diesem persönlichen Einsatz abhängen, ob Menschen in anderen Teilen der Welt unterdrückt und ausgebeutet werden oder nicht. Deshalb ist es an der Zeit, dass Fairer Handel von der Ausnahme zur Regel wird. Und dass sich die Wirtschaft den Menschen anpasst und nicht umgekehrt.

Dass eine ökologisch und sozial gleichermaßen nachhaltige Produktion möglich ist, beweisen schon heute viele Naturland Betriebe und Partnerunternehmen. Als Pioniere weisen sie die Richtung für die notwendige Umgestaltung unserer Wirtschaft insgesamt. Gelingen wird das aber nur, wenn der Staat gerade auch große Unternehmen in die Pflicht nimmt. Ein Gesetz, das deren Verantwortung für ihre internationalen Lieferketten verbindlich fest schreibt, muss dafür den Rahmen setzen.

Hans Bartelme,
Vize-Präsident, Naturland

Die Einhaltung der Menschenrechte und der Schutz der Umwelt dürfen nicht auf Freiwilligkeit beruhen. Der Faire Handel zeigt seit Jahrzehnten, dass ein anderes, ein gemeinwohlorientiertes, Wirtschaften möglich ist. Höchste Zeit, dass durch ein Lieferkettengesetz nun alle Wirtschaftsakteure in die Pflicht genommen werden.

Thomas Hoyer,
Vorstand, WeltPartner

Josef Zotter,
Chocolatier, Zotter

Wir kaufen unsere Rohstoffe direkt im Süden ein und haben alle Verarbeitungsprozesse bei uns im Haus. Viele Kakaobäuer*innen kennen wir persönlich. Wir möchten unseren Kund*innen Klarheit bieten und setzen daher auf das Prinzip der physischen Rückverfolgbarkeit.

Service und Lesetipps

Endlich ist es soweit: www.weltladen.de hat ein neues Gesicht!

Die neue Website des Weltladen-Dachverbandes ist endlich online. Wir freuen uns, wenn Ihr sie besucht. Bitte beachtet: Kampagnen-Materialien könnt Ihr ab jetzt nur noch online bestellen unter www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/materialbestellung.

Das Begleitheft vom Weltladentag 2019 findet Ihr unter: www.weltladen.de/fuer-weltlaeden/politische-kampagne/archiv.

Bodenplakate zum Ausleihen

Habt Ihr Lust auf eine Aktion im Großformat? Dann überlegt doch mal, ob Ihr die 11 Bodenplakate (auf Seite 5, 6 und 10) beim Weltladen-Dachverband ausleiht. Sie waren 2019 quer durch Deutschland auf Tour und warten nun in der Geschäftsstelle auf ihren nächsten Einsatz.

Bei Interesse meldet Euch gerne bei Anna Hirt in der Geschäftsstelle. Ihr erreicht sie per E-Mail unter a.hirt@weltladen.de oder telefonisch unter 06131/68907-85.

Unbedingt einen Besuch wert: www.lieferkettengesetz.de

Reichlich Informationen, hilfreiche Materialien und weitere Aktionsideen rund um das Lieferkettengesetz bietet die Website der Initiative Lieferkettengesetz.

Dort findet Ihr auch die Unterschriftenlisten zum Ausdrucken, einen ausführlichen Argumentationsleitfaden, die Anforderungen für ein wirkungsvolles Lieferkettengesetz, viele Fallbeispiele, hilfreiche Webinare und alle bisherigen Pressemitteilungen zum Thema.

Neugierig geworden auf weitere Infos zur Kampagne? Stöbert doch mal auf der neuen Website des Weltladen-Dachverbandes.

Lesetipps:

- Germanwatch (2020): Bericht 2020. Globale Agrarwirtschaft und Menschenrechte. Deutsche Unternehmen und Politik auf dem Prüfstand. Bestellbar unter www.kurzelinks.de/uao.
- Gilles Reckinger (2018): Bittere Orangen. Ein neues Gesicht der Sklaverei in Europa. Peter-Hammer-Verlag. Bestellbar unter www.kurzelinks.de/pws7.
- Inkota (Dezember 2019): Südlink 190. Konzernverantwortung: Warum wir verbindliche Regeln für alle brauchen. Bestellbar unter www.kurzelinks.de/zodb.

Eine große Bitte: Schickt uns Fotos und gebt uns Rückmeldung!

Das Schönste für uns ist, wenn es Eure Aktionen bis in die Mainzer Geschäftsstelle schaffen. Wir freuen uns also sehr, wenn Ihr uns nach Euren Aktionen wieder Fotos und Berichte zuschickt. Am besten per E-Mail an Anna Hirt in der Geschäftsstelle des Weltladen-Dachverbandes unter a.hirt@weltladen.de.

Außerdem freuen wir uns über Eure Rückmeldungen zu den Aktionsideen und Materialien in unserer Online-Umfrage zum Weltladentag. Ihr könnt sie bis 30. Mai 2020 ausfüllen unter www.lamapoll.de/Auswertung-Weltladentag2020.

Silke Lütgens,
Sprecherin AG Kampagnen
und Weltladen Bornheim, Frankfurt



Weltladen-Dachverband/Helen Jilavu

Das gibt's doch nicht!

Ja, wir müssen zugeben: Es gibt immer noch kein Gesetz, das Unternehmen verpflichtet, Arbeits- und Menschenrechte weltweit einzuhalten. Aber wir sind so nah dran wie noch nie.

Der Druck, den wir seit 2015 zunächst mit dem Forum Fairer Handel aufbauten und seit 2019 gemeinsam mit vielen weiteren Bündnispartnern im Rahmen der Initiative Lieferkettengesetz ausüben, zeigt Wirkung. Die Unterstützung für ein Lieferkettengesetz in Deutschland wächst. Im vergangenen Winter haben sich sowohl die CDU als auch die SPD in Parteitagsbeschlüssen für gesetzliche Regelungen zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in der Lieferkette ausgesprochen. Kurz darauf kündigte Bundesarbeitsminister Heil an, einen entsprechenden Gesetzesentwurf mit klaren Haftungsregeln zu erarbeiten. Auch 42 deutsche Unternehmen – darunter nicht nur „übliche Verdächtige“ wie die GEPA, El Puente oder WeltPartner, sondern auch bekannte konventionelle Firmen wie Tchibo, Ritter Sport und KiK – haben sich inzwischen für ein Lieferkettengesetz ausgesprochen.

Mit der Weltladentags-Kampagne 2020 wollen wir dem Lieferkettengesetz und unseren Forderungen noch mehr Druck verleihen und dafür sorgen, dass der Ankündigung von Bundesminister Heil auch konkrete Taten folgen. Dabei setzen wir

auch in diesem Jahr auf kreative, witzige und vor allem vielfältige Aktionsideen. Welche Aktion aus unserem mittlerweile großen Ideenpool zu Euch passt, könnt Ihr auf Seite 14 herausfinden.

Vernetzt Euch gerne mit anderen lokalen Gruppen des Bündnisses und startet gemeinsame Aktionen. Zusammen haben wir die Chance, eine noch breitere Öffentlichkeit zu erreichen und können zudem voneinander lernen. Als Weltladen-Bewegung können wir dabei nicht nur eine Menge Aktionserfahrung, sondern auch Erfahrung aus der Praxis einbringen. Denn im Fairen Handel steht schon seit bald 50 Jahren der Mensch und nicht der Profit im Mittelpunkt. Weltläden und Fair-Handels-Unternehmen machen vor, wie verbindliche Regeln aussehen und funktionieren können.

Gegen krumme Geschäfte und für mehr Fairen Handel braucht es endlich einen gesetzlichen Rahmen!

Wir wünschen Euch viel Spaß & Erfolg beim Endspurt.

Eure AG Kampagnen des Weltladen-Dachverbandes

Weltladen-Dachverband/Helen Jilavu



Maria Evertz,
AG Kampagnen

Wieso muss bio + fair überhaupt betont werden? Eigentlich müsste es umgekehrt sein. Wenn „Mist“ drin ist, müsste angemerkt werden: Farbe, Chemie, Ausbeutung!



Eine Veröffentlichung im Rahmen der

